

Festival der Kulturen

Internationale Buchmesse Frankfurt – vom Nobelpreisträger bis zum Comic-Fan

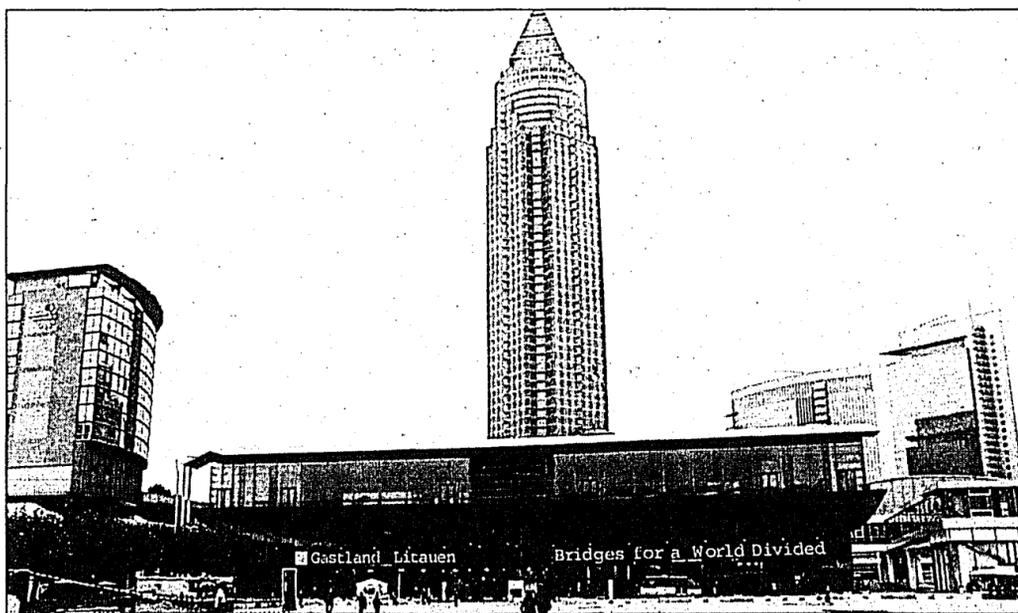
«Das Buch ist Kulturgut und Ware», sagte Dieter Schormann, Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, bei der Eröffnung der 54. internationalen Buchmesse in Frankfurt.

Gerolf Hauser

6375 Aussteller aus 110 Ländern präsentierten sich vom 8. bis 13. Oktober auf dem bedeutendsten Marktplatz der Welt für geistige Produkte den ca. 265 000 Besuchern.

Neue und alte Kapitel

Gastland war dieses Jahr Litauen, das sich mit 29 Schriftstellern und 30 Verlagen, mit Musik, Fotografie, Filmemachern, Dramatikern usw. präsentierte. Neu war der Themenschwerpunkt «Bridges for a world divided». Hochrangige Vertreter von Literatur, Kultur, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Religion diskutierten Fragen nach Gleichheit und Gerechtigkeit im Kontext von Internationalisierung und Globalisierung. Mit der Verlei-



Neu war bei der diesjährigen Buchmesse der Themenschwerpunkt «Bridges for a world divided», bei dem Vertreter von Literatur, Kultur, Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Religion Fragen nach Gleichheit und Gerechtigkeit diskutierten.



Stefan Sprenger: «Ein Buch hat eine öffentliche und private Seite. Die Vermarktung ist die öffentliche Seite, um die es bei der Frankfurter Buchmesse geht.»

hung des Friedenspreises an den nigerianischen Schriftsteller Chinua Achebe wurde der Vater der modernen afrikanischen Literatur gewürdigt. Dass der grösste Rummel nicht Buchmessen, sondern «Modern Talking»-Sänger Dieter Bohlen, Altkicker Udo Lindenberg und den Klitschko-Boxbrüder galt, ist bezeichnend. Auch im Buchmarkt gilt manchmal: Nicht der beste Inhalt, sondern das cleverste Marketing zählt.

Liechtenstein

Der Liechtenstein-Stand in Halle 4 bot eine kleine Oase inmitten des Bücherdschungels, an der sich am Freitag, dem Liechtensteintag, bei der von der Erwachsenenbildung (Franz Jehle) organisierten Reise privat und fachlich an Büchern Interessierte trafen, z.B. von der Gutenberg-Druckerei, der Landesbibliothek, vom Buchhandel, Grafikerin Silvia Ruppen (da einige von ihr gestaltete Bücher präsent waren) oder Evelyne Bermann, deren Buch «Zwischenhalt» vorgestellt wurde. Gerhard Hornsteiner stellte den 2. Alpenreport vor (eine Säule des Liech-

tenstein-Stands war dem internationalen Jahr der Berge gewidmet), Tom Büchel, Leiter der Stabsstelle für Kultur, präsentierte den Bildband «Licht und Schatten», Stefan Sprenger las Auszüge aus seinem demnächst im Roman-Banzer-Verlag erscheinenden Text «Katzengold», Kulturbeiratspräsident Josef Braun begrüßte die Gäste zu einem Apéro und dankte dem Messteam (Elisabeth Sele und Mathias Ospelt) für den geleisteten Einsatz.

Das liebe Geld

Mathias Ospelt und Elisabeth Sele bestätigten das Interesse des Publikums und verschiedener Verleger an Liechtenstein, das von Jahr zu Jahr steigt. Sie bedauerten aber auch das geringe Interesse, an der Messe zu lesen. Mathias Ospelt: «Wenn ich ein Buch herausbringe, muss ich es an entsprechender Stelle präsentieren. Wenn man mir diese Möglichkeit anbietet, gerade hier an der Buchmesse, würde ich sie ergreifen. Ich freue mich, dass Stefan Sprenger liest, kann aber auch die Absagen verstehen, denn es müsste andere Lösungen ge-

ben, als hier am Liechtenstein-Stand zu lesen. Z.B. im so genannten Lesezelt. Dort reinzukommen und entsprechende Werbung zu machen, kostet aber Geld, und aus Budgetgründen können wir nicht so auftreten, wie wir es gerne hätten.»

Katzengold

Stefan Sprenger sagte uns: «Ein Buch hat eine öffentliche und private Seite. Die Vermarktung ist die öffentliche Seite, um die es hier geht. Ich

glaube, man muss zu dem Punkt kommen zu sagen, dass mir mein Produkt so viel wert ist, dass ich es auch gerade hier vorstellen will, dass mein Produkt das Recht und die Qualität hat, ein Teil dieser Umgebung zu sein. Ganz abgesehen davon, dass es fein ist, eingeladen zu werden. Da muss ich den Veranstaltern Hochachtung zollen, dass sie den Mut haben, mich einzuladen, d.h. dass sie hier kein stromlinienförmiges, kein gleichgeschaltetes Land zeigen wollen.»



Der Liechtenstein-Stand in Halle 4 bot eine kleine Oase inmitten des Bücherdschungels. Dort wurden Bücher präsentiert, u.a. von Tom Büchel, Leiter der Stabsstelle für Kultur, der Bildband «Licht und Schatten». (Bilder: Gerolf Hauser)

«Werk-Tagung» in Ruggell

RUGGELL: Diese findet am Samstag, 19. Oktober, von 9 Uhr bis 13 Uhr im Gemeindesaal Ruggell statt. Im Jahr 1999 hat die Gemeinde Ruggell im Sinne einer rollenden Planung einen 5-jährigen Investitionsplan verabschiedet. Zur Weiterentwicklung des Investitionsplanes sind umfassende Vorarbeiten geleistet worden. In einem öffentlichen Workshop, zu dem alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner herzlich eingeladen sind, werden diese Grundlagen diskutiert, bewertet und weiterentwickelt. Bauen Sie mit, an der Zukunft von Ruggell. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und Ihre aktive Mitarbeit. *Gemeinde Ruggell*

Baha'i-Feier

VADUZ: Am 20. Oktober feiern die Bahá'í den Geburtstag des Báb, des Vorläufers von Bahá'u'lláh, des Stifters der Bahá'í-Religion. Am 20. Oktober 1819 wurde Ali Muhammad, der sich später den Titel Báb (d. h. Tor, s. Joh. 10.1 ff) beilegte, in Shiraz, im Süden Irans, geboren. Am 23. Mai 1844 erklärte er seinem ersten Jünger, der von den Schiiten erwartete Mihdi zu sein. Mit dem Jahre 1844 beginnt denn auch die neue Zeitrechnung der Bahá'í, genau mit der Frühjahrs-Tag- und Nacht-Gleiche am 21. März. Aufgrund seines Anspruches wurde der Báb am 9. Juli 1850 in Tabriz hingerichtet. Seine Lehren waren Kommentare und Auslegung des Korans und insbesondere Hinweise auf den, «den Gott offenbaren wird» (Bahá'u'lláh, d.h. Herrlichkeit Gottes). Seine irdische Hülle ruht am Abhang des Berges Karmel, in einem wunderschönen Grabmal, das heute von vielen Tausenden als die Sehenswürdigkeit von Haifa besucht wird.

Die Bahá'í in Liechtenstein begehen diese Feier am Sonntag, 20. Oktober um 15.00 Uhr im Vereinshaus Vaduz (oberhalb der ehem. Sperry-Fabrik). Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Kuscheldecke für Winterabende

VADUZ: Wir verwandeln eine Wolldecke mit aufgenähten Filzmotiven zum speziellen Geschenk! Der Kurs dauert 2 Abende à 2,5 Stunden und findet am Mittwoch, 23.10. und Mittwoch, 30.10. 2002 von 18.30 bis 21.00 Uhr in den Räumlichkeiten der KBA, Beckagässli 6, Vaduz, statt. Kursleiterin ist Hildegard Kaiser. Die Kurskosten betragen 50 Franken, für das Material (Fliesofix) werden 5 Franken berechnet. Bitte bringen Sie eine Wolldecke, farblich passenden Filzstoff und Stickgarn mit. Der Kurs eignet sich für alle Altersgruppen, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen und Informationen: Kontakt- und Beratungsstelle Alter (KBA), Beckagässli 6, Vaduz, Tel. 237 65 65.

TOFU – 1000 und 1 Möglichkeit

VADUZ: Die Tricks der richtigen Zubereitung. Sie haben bereits probiert mit Tofu zu kochen und es hat Ihnen und möglicherweise auch Ihrer Familie wie ein gekochter Putzschwamm geschmeckt? Vor ca. fünfzehn Jahren hatte ich auch dieses Erlebnis. Danach habe ich gelernt, wie man mit Tofu richtig umgeht. Und wie eine Raupe zu einem Schmetterling wird, wurde der Tofu zu einem «Tausend-Sassa», der für meine Kreativität und Phantasie keine Grenzen mehr kannte. Es war kein Fleischersatz mehr, sondern eben Tofu – «Der Verwandlungskünstler». Der Kurs 175 unter der Leitung von Hansjörg Jandl beginnt am Dienstag, 22. Oktober 2002 in der Primarschule Aule in Vaduz.

Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail: info@stein-egerta.li (Eing.)

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

Regierungsrat Hansjörg Frick beim Competitiveness Council der EU in Nyborg

Am 11. und 12. Oktober 2002 tagte in Nyborg/Dänemark der erste informelle Competitiveness Rat der EU. Eingeladen und durch ihre Wirtschaftsminister vertreten waren auch die EWR-Mitglieder der EFTA. Für Liechtenstein nahm Regierungsrat Hansjörg Frick am Treffen teil.

Die EU hat sich die anspruchsvolle Zielsetzung vorgegeben, bis 2010 die wettbewerbsstärkste Region der Erde zu werden. An der Tagung in Nyborg wurde festgehalten, dass dafür eine konsequent wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik notwendig ist. Ein

wichtiger Aspekt darin ist die Erreichung einer signifikanten Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aller Länder.

Welche Massnahmen konkret in diese Richtung führen, muss nicht durch neue Gutachten abgeklärt werden, deren gibt es bereits genug. Notwendig wäre nun, die Vorschläge der vielen vorhandenen Studien zusammenzuführen, Synergien ausfindig zu machen und letztlich umzusetzen.

Ausführlich wurde der Frage nachgegangen, welcher Änderungen es im Rechtssetzungsprozess der EU bedarf. Ausnahmslos wurde dem Bedürfnis

nach Vereinfachung Ausdruck gegeben. Sowohl in Bezug auf zu schaffenden neuen Acquis als auch im Hinblick auf den bestehenden sollte immer die Frage gestellt werden, welchen Aufwand die Rechtsvorschriften auf Seiten der Unternehmen bewirken. Der Blick ist dabei nicht auf Grossbetriebe zu richten, sondern in erster Linie auf die kleinen und mittelgrossen Unternehmen. Der Ansatz lautet: «Think small first.» Von einem EU-Mitglied wurde beispielhaft festgestellt, dass 95 Prozent aller statistischen Erhebungen auf EU-Richtlinien zurückgehen.

Vereinfachung ist aber auch gewünscht, was die Umsetzung des EU-Rechts in den Mitgliedsstaaten anbelangt. Zu oft werde in zu perfektionistischer Weise vorgegangen («gold plating»). Auch hier ist das Bewusstsein dahingehend zu erhöhen, den Verwaltungsaufwand für die öffentlichen Administrationen und die Privatunternehmen möglichst niedrig zu halten. Der Wettbewerbsrat wird sich diesen Fragen weiterhin annehmen und die konkrete Umsetzung einfordern. Mehrfach wurde geäussert, dass es auf Taten ankomme, nicht auf Worte. (paf)